

**Zeitschrift:** Oltner Neujahrsblätter

**Herausgeber:** Akademia Olten

**Band:** 79 (2021)

**Artikel:** Biotopbäume in der Region Olten

**Autor:** Nussbaumer, Georg

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-913743>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Biotopbäume in der Region Olten

Georg Nussbaumer

Die Gesellschaft stellt heute unterschiedliche Anforderungen an den Wald. So soll etwa der Wald in seiner Fläche und seiner räumlichen Verteilung erhalten bleiben, aber auch die Waldwirtschaft gefördert werden. Außerdem soll der Wald auch Schutz-, Wohlfahrts- und Nutzfunktion erfüllen. Das Bundesgesetz über den Wald von 1991 verlangt aber auch den Schutz des Waldes als natürliche Lebensgemeinschaft.

Das Ziel, die Biodiversität im Wald zu erhalten und zu fördern, wird heute mit zwei sich ergänzenden Ansätzen verfolgt. Einerseits werden mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung die natürlichen Strukturen und Prozesse in die Waldnutzung integriert und damit die heimische Flora und Fauna flächig gefördert. Dabei ermöglicht die Nutzung des Rohstoffes Holz nachhaltige Kreisläufe, welche zudem eine hohe wirtschaftliche Wertschöpfung in die Region bringen.

Trotzdem weist die hohe Anzahl an gefährdeten Arten des Waldes darauf hin, dass dies nicht genügt. Zusätzlich müssen ökologisch sehr wertvolle Flächen von der Nutzung ausgenommen oder speziell gepflegt werden. Zusammen mit einer naturnahen Waldbewirtschaftung bildet dies die Voraussetzung zur wirkungsvollen Erhaltung und Förderung der Vielfalt an Arten und Lebensräumen im Wald\*.

Im Kanton Solothurn wird diesem Grundsatz seit Jahrzehnten im Rahmen der Mehrjahresprogramme «Natur und Landschaft» nachgelebt. So sind im Kanton zur Zeit zwölf Prozent der Waldflächen in sogenannte Totalreservate eingeteilt worden. Auf diesen Flächen wird über einen Zeitraum von 99 Jahren jegliche Nutzung unterlassen. Der Wald wird sich selbst überlassen. Solche Reservate sind zwischen rund fünf Hektaren bis mehr als 100 Hektaren gross. Das bekannteste dieser Totalreservate im Kanton Solothurn dürfte der Bettelachstock sein, welcher in naher Zukunft zu einem Unesco-Welterbe werden könnte. Auf dem Gebiet des Forstreviers Unterer Hauenstein gibt es insgesamt acht dieser Reservate mit einer Gesamtfläche von rund 200 Hektaren. Auf dem Gebiet der Stadt Olten sind die Wälder oberhalb des Altersheims Ruttigen der Bewirtschaftung entzogen und werden sich selbst überlassen. Leider ist es so, dass sich viele dieser Totalreservate im Jura auf Böden befinden, welche wenig ertragreich und somit für die Bewirtschaftung der Wälder weniger ideal sind. Dadurch gleichen sich viele dieser Totalreservate bezüglich Flora und Fauna. Gerade in den Tälwaldern fehlt dieser Reservattyp weitgehend. Das ist grundsätzlich auch nicht falsch und nachvollziehbar, da dort der Wald gut erschlossen wurde und die jetzigen

Bestände von unseren Vorfahren ja auch mit dem Hauptziel der Holznutzung gepflanzt und gepflegt wurden. Um aber auch in diesen Wäldern die Biodiversität zu fördern, hat unser Kanton im Rahmen des Förderprogramms «Biodiversität Wald» zusätzlich zu diesen Totalreservaten die Möglichkeit geschaffen, so genannte Altholzinseln einzurichten. Diese Altholzinseln können flächenmäßig wesentlich kleiner sein als die Totalreservate. Im Mittelland können Altholzinseln eingerichtet werden, wenn mindestens zehn standortgerechte Bäume mit einem Durchmesser auf Brusthöhe von mindestens 45 Zentimetern vorhanden sind, und der Bewirtschafter bereit ist, während fünfzig Jahren auf eine vollständige Bewirtschaftung zu verzichten. Im Kanton Solothurn gibt es in der Zwischenzeit rund 135 Hektaren Altholzinseln, welche sich auch grösstenteils innerhalb von ertragreichen Wirtschaftswäldern befinden.



Biotopbaum Buche



Biotopbaum Eiche mit über 70 cm Durchmesser. Die Bäume sind mit einem grünen Dreieck bezeichnet.

Das angestrebte Ziel, mindestens 180 Hektaren solcher Altholzinseln in unseren Wirtschaftswäldern zu erhalten, konnte leider nicht erreicht werden. Deshalb wurde im Jahr 2016 zusätzlich das Programm «Biotopbäume» gestartet. Dieses hat das Ziel, verteilt auf sämtliche Wirtschaftswaldflächen des Kantons, rund 1700 Bäume unter Totalschutz zu stellen. Diese zusätzliche Massnahme soll die ökologische Vernetzung der verschiedenen Standorte sicherstellen und als Trittsstein zum Austausch unter den bedrohten Arten dienen. Damit ein Baum zu einem Biotopbaum werden kann, muss er mindestens zwei der folgenden Kriterien erfüllen:

- Stammdurchmesser  $\geq$  70 cm
- Bäume mit Spechtlöchern, Bruthöhlen oder Wurzelhöhlen
- Horstbäume
- Alte, ehemalige Weidebäume im Bestandesinnern
- Lebende Bäume mit starkem Efeu- und Mistelbewuchs
- Bäume mit markanten Schäden oder Sondermerkmalen
- Bäume mit besonderem Wuchs

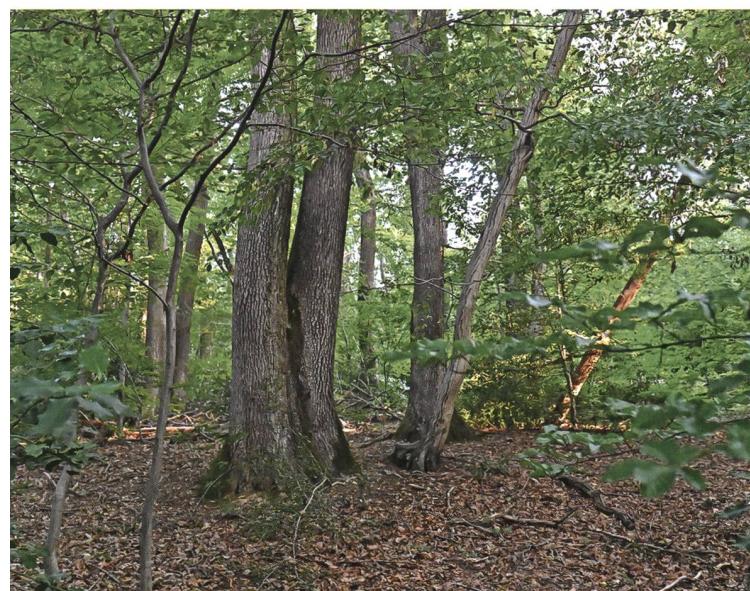


In Totalreservaten wird der Wald sich selbst überlassen. Auf zwölf Prozent der Waldfläche des Kantons Solothurn können sich die natürlichen Prozesse frei entfalten.

In der unmittelbaren Umgebung der Stadt Olten finden sich, verteilt auf die ganze Waldfläche, 44 solcher Biotopbäume, welche mit einem grünen Dreieck markiert sind. Diese Bäume geniessen einen Schutz bis ans Lebensende und darüber hinaus bis zur vollständigen Zersetzung. Ziel ist es unter anderem auch, dass diese Bäume jenen Tieren und Insekten einen Lebensraum bieten, welche darauf angewiesen sind, dass absterbende Bäume vorhanden sind.

Diese absterbenden Bäume befinden sich an Stellen, an welchen kein übergrosses Risiko für den Waldbenutzer entsteht. Dieser Umstand schränkt allerdings gerade in unmittelbarer Umgebung der Stadt die Möglichkeit ein, weitere Biotopbäume zu bezeichnen. Trotzdem ist vorgesehen, in den nächsten Jahren die Anzahl noch einmal zu erhöhen.

Dass sich Waldbewirtschaftung und Ökologie nicht ausschliessen, ist unsere tiefste Überzeugung. Die Programme des Kantons Solothurn im Bereich der Biodiversität im Wald, welche nun seit mehr als 30 Jahren andauern, sind eine wichtige Grundlage dazu, gerade auch deshalb, weil nicht nur auf Totalreservate gesetzt wird. Die nachhaltige Bewirtschaftung unserer Wälder ist in den nächsten Jahren ein Muss, wenn wir Wälder wollen, die dem Klimawandel trotzen können. Dieser Umbau, der, in Waldzeiträumen gedacht, enorm schnell vor sich geht, kann nur gelingen, wenn das anfallende Holz zum grössten Teil genutzt werden kann. Dies macht nicht nur ökologisch Sinn, sondern auch ökonomisch, bleibt doch bei energetischer Nutzung die Wertschöpfung zu über 95 Prozent in der unmittelbaren Region.



Altholzinsel im Wirtschaftswald

\*Quelle: Amt für Wald Jagd und Fischerei, Solothurn